

Leben am Fluss: Vater Rhein – Mutter Wolga

Bei diesem Austauschprojekt sollte interkulturell das Leben am Fluss in Köln und Wolgograd verglichen werden. Beide Städte sind durch Lage und Größe vergleichbar und in beiden Städten spielen die Flusslandschaften Vater Rhein und Mutter Wolga eine wesentliche Rolle für das eigene Selbstverständnis. In diesem Sinne beschäftigten sich die 10 Kölner Schüler/-innen der EF/Q1 und die 10 Wolgograder Schüler vergleichend mit politisch-historischen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Aspekten der beiden Flusslandschaften.

Die politisch-historische Dimension des Rheins erlebten die Schüler/-innen bei Stadtextursionen durch Köln und Bonn. Eine Exkursion durch den Rheinauhafen zeigte den Schüler/-innen die wirtschaftliche Bedeutung des Rheins und den Strukturwandel der Hafenindustrien. Ein Ausflug zum Drachenfels und eine Rheinfahrt brachte ihnen die touristische Dimension des „Romantischen Rheins“ näher. Die Beschäftigung mit Hochwasser und die Entnahme von Wasserproben führte den Schüler/-innen die ökologischen Aspekte der Flusslandschaften vor Augen. Die kulturelle Bedeutung erschlossen sie in Rheingedichten und bei der Betrachtung von Kunstwerken des Rheins. Hier lernten sie den Fluss als bildschöpfend kennen und hielten zugleich ihre Sichtweise auf Photographien fest. Nach einem inspirierenden Besuch des Kolumbamuseums entwarfen die Schüler/-innen ausgehend von den Flussläufen Rhein und Wolga im gemeinsamen Kunstunterricht u.a. eigene Bilder.

Während ihres Aufenthaltes in Wolgograd wurde eine unterschiedliche Erinnerungskultur in Deutschland und Russland bemerkt. Dies wurde zum Anlass genommen, dass die Schüler/-innen gemeinsam das EL-De Haus und den Theaterabend „Das Kind und der Krieg“, bei der jeweils ein ukrainisches, russisches und deutsches Theater ihre Sichtweise präsentierten, besuchten und anschließend ihre Erlebnisse untereinander diskutierten.

Das Leben von Jugendlichen in der Stadt am Fluss, erlebten die Schüler/-innen u.a. beim gemeinsamen Besuch im „Jump House“, beim Eintauchen in den Kölner Vorkarneval und bei der Abschlussfeier auf dem Rockkonzert der russischen Band „Viktor“ in der Essigfabrik. Nach einer intensiven und interessanten Woche war der Abschied tränenreich. Die Eindrücke des Austauschs haben die deutschen und russischen Schüler/-innen auf ihrem Blog „VaterRheinMutterWolga“ festgehalten.

Der Austausch wurde von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gefördert.

Kai Gruner



**Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch**

*Eine Initiative des Bundesministeriums für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, der Freien und
Hansestadt Hamburg, der Robert Bosch Stiftung und
des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft*